



Studientagung vom 4. - 6. März 2021, Weingarten Von Wanderkino bis YouTube. Katholische Filmarbeit gestern und heute



Programm (Stand August 2020)

Prof. Dr. Christian Kuchler, Aachen:
Thematische Einführung

Sektion 1 Grundlagen – Katholische Kirche und Medien

PD Dr. Nicolai Hannig, München:

Religion und Kirche in der Mediengesellschaft des 20. Jahrhunderts

Jun.-Prof. Dr. Wolfgang Beck, Frankfurt a.M.:

„Gegen den Strom“. Eine Theologie, die an filmischen Kunstwerken lernt, zu einer „geöffneten Theologie“ zu werden

Prof. Dr. Heinz Glässgen, Hamburg:

Medienarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Prof. Dr. Reinhold Zwick, Münster:

Filmvorführung und -gespräch: „Der neunte Tag“ (Volker Schlöndorff, Deutschland 2004)

Sektion 2 Kirchliche Filmarbeit historisch

Prof. Dr. Julia Helmke, Fulda

Protestantische Filmarbeit nach 1948 bis heute. Ein Überblick

Ass. Prof. Mag. Dr. Edith Blaschitz, Krems

Katholische Filmarbeit in Österreich. Ende der 1940er bis 1960er Jahre

Dr. René Schlott, Potsdam

Reaktionen der Kirchen auf die TV-Serie „Holocaust“ 1978/79

Prof. Dr. Reinhold Zwick, Münster:

Die Jesusfigur im deutschen Film der letzten fünfzig Jahre.

Öffentliches Filmgespräch. Mit einer Einführung und Abschlussdiskussion

Sektion 3 Katholische Filmarbeit heute

Dr. Markus Leniger, Schwerte

„Gelobt sei Gott“ (François Ozon, Frankreich 2019)

Abschlussdiskussion

Das Agieren der katholischen Kirche in der Öffentlichkeit ist häufig Thema medialer Berichterstattung. Die eigenständige kirchliche Medienarbeit ist allerdings nur selten wissenschaftlich reflektiert hinterfragt worden. Dies gilt ganz besonders für das Verhältnis zwischen Kirche und Film.

Die Beziehung der katholischen Kirche zum Film war lange Zeit von einer gewissen Ambivalenz geprägt: Einerseits verharrte man in Abwehrhaltung gegenüber dem modernen Medium, das man mit Sittenverfall und Entchristlichung in Verbindung brachte; als anrühlich empfundene Filme wie „Die Sünderin“ oder „Das Schweigen“ wurden boykottiert, der kirchliche Einsatz gegen „Schmutz und Schund“ auch in die Zensur-Gremien der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft getragen. Übersehen wird häufig, dass die Kirche andererseits schnell lernte, sich der neuen Mittel aktiv zu bedienen, und schon seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts eine eigenständige katholische Filmarbeit etablierte. In Pfarr- und Wanderkinos wurden ausgesuchte Filme gezeigt, die einen Beitrag zur Rechristianisierung der Gesellschaft leisten sollten; ab 1953 produzierte das „Katholische Filmwerk“ in Rottenburg monatliche katholische Nachrichtenfilme für die deutschen Diözesen. Seither prägt die katholische Medienarbeit – vor allem in der Tradition des ersten Rottenburger „Filmbischofs“ Carl Joseph Leiprecht – gerade die Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Heute hat sich die Kirche dem Film als Kunstform längst geöffnet. Aktuell steht die katholische Medienarbeit vor ganz neuen Herausforderungen: Kanäle wie YouTube verdrängen den klassischen Kinofilm und finden im Rahmen einer Öffnung zu zeitgemäßen Kommunikationsformen auch in den Öffentlichkeitsstrategien der Kirche immer mehr Aufmerksamkeit.

Die Tagung widmet sich diesem Feld der katholischen Filmarbeit zwischen Reaktion und Aktion, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Dabei werden nicht nur lokale Ansätze, sondern auch nationale und internationale Perspektiven der Filmarbeit in den Blick genommen. Beim gemeinsamen Ansehen und Diskutieren zweier Spielfilme sowie eines Virtual-Reality-Kurzfilms kommt auch die praktische Auseinandersetzung mit dem Tagungsthema nicht zu kurz.

Tagungsort: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 88250 Weingarten
Anfragen an den